



STIFTUNGEN DER EKD IM HEILIGEN LAND
Touristenseelsorge und Bildungsarbeit

Evangelisch in Jerusalem
German Protestant Institutions in the Holy Land

Konzeption unserer Arbeit mit Pilgern und Touristen

Stand: 6. Juli 2014

Evangelisches Pilger- und Begegnungszentrum
c/o Pfarrer Michael Wohrab
Kaiserin Auguste Victoria-Stiftung
P.O.B. 14076
91140 Jerusalem
E-Mail: pilgrims@evangelisch-in-jerusalem.org

Inhalt

Präambel

Einleitende Bemerkungen

Die touristische Lage

1. Angebote für Pilger und Touristen

1.1. Empfang der Besucher

1.2. Hilfestellung zur Erlebnisverarbeitung

1.3. Seelsorgerliche Begleitung

1.4. Betreuung durch Bereitstellung kirchlicher Infrastruktur

Fazit: Leuchtfeuerfunktion für die Heimat

2. Zielgruppen

2.1. Gruppenreisende

2.2. Einzelreisende und Kleingruppen

2.3. Volontäre

2.4. Studierende

2.5. Delegationen und Dienstreisende

2.6. Längerfristig im Land engagierte Menschen

2.7. Israelische Besucher

3. Touristische Infrastruktur

3.1. Gebäude

3.1.1. Gebäude in der Altstadt

3.1.2. Gebäude auf dem Ölberg

3.1.3. Außerhalb Jerusalems

3.2. Unterschiedliche Formate

3.2.1. Täglich

3.2.2. Wöchentlich

3.2.3. Zweiwöchentlich

3.2.4. Monatlich

3.2.5. Auf Anfrage

4. Unterschiede der Standorte

4.1. Altstadt

4.2. Ölberg

4.3. Konsequenzen

5. Bündelung der touristischen Arbeit

5.1 Kontaktpflege zu Reiseveranstaltern

Präambel

Durch die Arbeit mit Pilgern und Touristen nehmen die Einrichtungen der EKD in Jerusalem in besonderer Weise ihren Auftrag wahr, das Evangelium Jesu Christi für den ganzen Menschen zu bezeugen.

Die Arbeit mit Pilgern und Touristen ist daher wesentlicher Bestandteil des Engagements der EKD-Einrichtungen im Heiligen Land, die unter dem Arbeitstitel „*Evangelisch in Jerusalem*“ strukturell, personell und konzeptionell eng miteinander kooperieren und gemeinsam auftreten.

Die Arbeit mit Pilgern und Touristen entspricht dem *spezifischen Bildungsauftrag*, den die deutschsprachige evangelische Kirche in Jerusalem wahrnimmt. Sie trägt bei zu einem besseren Verstehen der Kulturen, Religionen und Konfessionen vor Ort und tritt ein für Respekt und Toleranz in den politischen und religiösen Konfliktfeldern des Nahen Ostens. Zugleich begleitet sie Menschen, die mit diesen Spannungen konfrontiert werden, und bietet ihnen Orientierung. Dadurch dient diese Arbeit letztlich der Glaubensvergewisserung in einer zunehmend komplexen Welt.

Durch die Arbeit mit Pilgern und Touristen in Jerusalem erreicht die deutschsprachige evangelische Kirche eine außergewöhnlich hohe Anzahl von Menschen in einer einzigartigen Situation an einem einzigartigen Ort. Ihr kommt daher eine *Leuchtfunktion* für den Dienst der EKD als Ganzer zu.

Einleitende Bemerkungen

Die touristische Lage

In keinem anderen Land verbinden sich **Religion und Tourismus** so zentral wie in Israel und Palästina. Reisende und Pilger aus aller Welt besuchen das Heilige Land, um sich ihres Glaubens zu vergewissern und den Wurzeln ihrer Religion nachzuspüren. Zunehmend mischen sich unter diese Reisenden auch Menschen aus Europa, die sich ihres Glaubens nicht mehr sicher sind und die auf einer Reise ins Heilige Land eine Antwort auf ihre Fragen suchen. Dabei spiegelt sich für Touristen gelegentlich die eigene innere Zerrissenheit in der Zerrissenheit des Landes. Eine Reise ins Heilige Land setzt für die allermeisten Touristen eine Zeit der inneren Reflektion voraus. Man reist nicht irgendwo hin. Man reist an den Urgrund der religiösen Existenz.

Zu der Auseinandersetzung mit der Religion gesellt sich hier unweigerlich auch die Auseinandersetzung mit der Politik – denn auch in keinem anderen Land verbinden sich **Religion und Politik** auf so intensive Weise. Die Frage wie ein gesellschaftliches Miteinander in einer globalisierten Welt zwischen verschiedenen Religionen, Traditionen und Ethnien möglich ist, wird in Israel und Palästina und besonders in Jerusalem auf den Punkt gebracht. Die religiöse Grundhaltung der Touristen entspricht häufig der politischen Einschätzung der Situation. Doch Touristen suchen auch nach (u. a. mentalen) Herausforderungen und lassen sich neu anregen. Auf Reisen sind Menschen besonders ansprechbar. Sie sind dem Alltag enthoben und sind gezwungen sich auf etwas Neues einzulassen. Gerade in Israel und Palästina fühlen sie sich herausgefordert. Mit jeder neuen Begegnung wird ihre bisherige Position neu hinterfragt. Sie sind häufig hin- und hergerissen zwischen Westen und Orient, Israel und Palästina, Christentum und der Faszination für andere Religionen. In diesen Grenzerfahrungen kommt der Kirche eine entscheidende Funktion zu. Protestantische Verkündigung kann an dieser Stelle aktiv werden und den Zustand der Grenzerfahrung und die Anfrage an fertige Konzepte verstärken. Es wäre ein Fehler, wenn kirchliche Verkündigung im Heiligen Land falsche Sicherheiten und fertige Antworten liefern würde. Die **Erfahrung der Grenze** als Proprium protestantischer Verkündigung kann auf Reisen und besonders auf Reisen ins Heilige Land zentral zur Geltung kommen.

Die evangelische Kirche deutscher Prägung spielt also bei dem Empfang touristischer Gruppen eine entscheidende Rolle. Ihr wird Authentizität abgenommen. Sie gilt Touristen und Pilgern als objektiv und wird doch als Kirche „mitten im Land“ erlebt. Die kirchlichen Einrichtungen der Stiftungen vermitteln den Besuchern aus Deutschland ein Heimatgefühl in der Fremde und bilden einen Ort, an dem die eigenen Fragen vertieft reflektiert werden können.

Doch kirchliche Arbeit im Heiligen Land ist besonderen **Herausforderungen** ausgesetzt. Diese betreffen *zum einen Fragen der Solidarität*. Kirche muss der Versuchung widerstehen, vorschnelle Lösungen zu liefern und sich von einer Seite vereinnahmen zu lassen. Kirche muss dennoch klare Positionen beziehen, wenn es um Fragen der Menschenrechte geht. Sie muss aber auch das klare Bekenntnis der engen Verbundenheit mit dem Judentum aufrecht erhalten. Sie darf bei all dem das Bekenntnis zum christlichen Glauben und zur Freiheit des Bekenntnisses nicht aus den Augen verlieren.

Herausforderungen stellen sich *zum anderen auf wirtschaftlich-organisatorischer Ebene*. Kaum eine andere Urlaubsdestination ist solchen touristischen Schwankungen ausgesetzt wie Israel und Palästina. Touristische Anbieter müssen immer auch mit Ängsten und daraus resultierend überraschenden Stornierungen rechnen. Kleinere politische Ereignisse können fatale Folgen für den Tourismus haben. Umgekehrt können die Zahlen im Tourismus plötzlich und rasant steigen. Diese Situation erfordert eine große Flexibilität in der Personalpolitik und in der Aufgabenverteilung. In ruhigeren Phasen müssen Vorbereitungen für die neuen Tourismuswellen getroffen werden. Die Mitarbeitenden müssen saisonbedingt Schwerpunkte in ihrer Arbeit setzen. Es müssen in den Hochphasen der Touristenbesuche möglichst viele Mitarbeiter engagiert werden. Neben der Bündelung der Arbeit müssen daher auch ehrenamtliche Mitarbeiter gewonnen werden. Die Gemeindeglieder können den Hauptamtlichen dabei zur Seite stehen. Die Überlegungen in diesem Konzept basieren auf der Hoffnung, dass sich die politische Situation verbessert oder zumindest stabil bleibt und von daher mit einer weiteren Auslastung der touristischen Angebote zu rechnen ist, die vorhandenen Formate sogar noch ausbaufähig erscheinen.

1. Angebote für Pilger und Touristen

1.1 Empfang der Besucher

Am Anfang jeder Begegnung steht die Begrüßung der Gäste in Jerusalem. Diese Gastgeberrolle übernehmen vor allem die von der EKD entsandten Hauptamtlichen und die Mitarbeiter des Gästehauses aber auch die Gemeindeglieder. Aufgrund der außerordentlichen Bedeutung Jerusalems für den christlichen Glauben haben die Stiftungen es sich von Anfang an zur Aufgabe gemacht, neben der Verwaltung der Gelände und Gebäude sowie der Unterstützung der Gemeinde vor Ort auch die Sorge für die Pilger und Reisenden zu übernehmen. Dies geschieht zum einen durch die Beherbergung im Lutherischen Gästehaus / Gästehaus des Propstes, da für die Reisenden eine angenehme Unterkunft Grundbedingung ihres Wohlbefindens ist. Zum anderen ist hier die Arbeit des Teams am Pilger- und Begegnungszentrums und an der Propstei zu nennen. Es sind Tagesgäste, die in die Propstei und auf den Ölberg kommen, um die Sehenswürdigkeiten zu genießen, das Gespräch zu suchen und das Leben vor Ort aus erster Hand kennen zu lernen. Eine große Rolle in der Reiseplanung spielt nach wie vor der **Gottesdienst** an der Erlöserkirche. Hier wird die Gastgeberrolle der Gemeinde besonders deutlich.

1.2 Hilfestellung zur Erlebnisverarbeitung

Im Vordergrund der Begegnung zwischen den Besuchern und den Mitgliedern des Teams am Pilger- und Begegnungszentrum und in der Erlöserkirche stehen das Gespräch in der vertrauten Muttersprache, ein ähnlicher kultureller Hintergrund und eine vergleichbare Glaubenstradition. Aufgrund dieser gemeinsamen Basis wird das Verständnis bei den Entsandten für die Fragen der Reisenden als größer empfunden, als bei den lokalen Referenten oder den Partnerkirchen. Es erscheint leichter, eine Gesprächsebene zu finden, auf der die anstehenden Fragen geklärt werden können.

Für viele Besucherinnen und Besucher ist der Aufenthalt im Heiligen Land mit hohen Erwartungen und vielen Verunsicherungen verbunden. Nicht nur die politische Lage spielt dabei eine entscheidende Rolle, sondern vor allem die Erlebnisse der Einzelnen und Gruppen mit ihren Referenten oder an den Heiligen Stätten. Für viele ist es ein ungewohntes Gefühl hier im Land plötzlich zur christlichen Minderheit zu

gehören; die Begegnungen mit dem gelebten Judentum oder Islam werfen Fragen auf. Es gilt, bei der eigenen Glaubensvergewisserung Hilfestellung zu leisten. Auch die politischen Gegebenheiten einmal aus der Nähe und nicht nur durch das Fernsehen wahrzunehmen, ist für viele eine nicht zu unterschätzende Anfrage an ihre bisherigen Überzeugungen. Ebenso anspruchsvoll ist in dieser Hinsicht der Besuch der Heiligen Stätten, die sich oft ganz anders als erwartet präsentieren. Diese Erfahrungen von **Anderssein** und bisher nicht wahrgenommenen Grenzen theologisch wie auch gesellschaftspolitisch zu reflektieren und zu deuten sowie gemeinsam Antworten auf die zum Teil schwierigen Fragen zu suchen, ist die Hauptaufgabe bei vielen Gesprächen.

1.3 Seelsorgerliche Begleitung

Die seelsorgerliche Begleitung wird in erster Linie von den Gästen des Kurzentrums in En Boker am Toten Meer in Anspruch genommen. Viele leiden oft schon Jahre an schweren Krankheiten und nutzen die Begegnung im Gottesdienst und beim anschließenden Gespräch, um sich Linderung ihrer seelischen Belastung zu verschaffen. Hier kann es zu sehr zeitintensiven Gesprächen kommen. Es ist also nie mit Sicherheit zu sagen, wie lange der Aufenthalt über den Gottesdienst hinaus dauert. Diese Situation erfordert große Flexibilität von Seiten der Pfarrerinnen und Pfarrer.

Aber nicht nur am Toten Meer sondern auch in Jerusalem gibt es seelsorgerliche Fragen zu beantworten - sei es bei Pilgern und Touristen, bei den Entsandten oder Volontären und Studierenden. Alle setzen sich der gleichen angespannten Grundsituation im Heiligen Land aus und können dies zum Teil nicht alleine verarbeiten. Die Begegnung mit dem „fünften Evangelium“ führt die Glaubenden und die Besucher allgemein an Grenzerfahrungen heran, die je unterschiedliche Fragen und Bedürfnisse wecken. Zum einen öffnet diese Begegnung für die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben, zum anderen hinterlässt das Erleben der religiösen, politischen und gesellschaftlichen Realität aber auch offene Anfragen. Wiederum ist bei diesen Gesprächen Hauptaufgabe, Wege zu ebnen und Lösungen anzubieten.

Immer wieder erkranken Reisende im Heiligen Land. Die Betreuung durch das Pfarrteam gehört zur selbstverständlichen Aufgabe.

1.4 Betreuung durch Bereitstellung kirchlicher Infrastruktur

Viele Gruppen suchen Räume für Begegnungen. Dabei stehen der Seminarraum, der Festsaal und das Café an der Himmelfahrtkirche, das Refektorium und die Bibliothek in der Propstei sowie die Räume im Lutherischen Gästehaus zur Verfügung.

Oft wird ein Gottesdienstraum für Andachten oder Abendmahlsgottesdienste gesucht. Den deutschen und internationalen Gästen werden die Himmelfahrtkirche, die Erlöserkirche sowie die Johanniterkapelle angeboten. Das Angebot umfasst sowohl die Bereitstellung des „Gottesdienstmaterials“ (Kelche, Brot, Wein...) als auch Küsterdienste, liturgische Dienste und Predigtendienste, und bedeutet somit einen nicht unerheblichen Aufwand, zumal, wenn Gruppen an einem Sonntag (gilt vor allem für die Himmelfahrtkirche) feiern wollen und alle Mitarbeitenden frei haben.

Fazit: Leuchtfeuerfunktion für die Heimat

Aufgrund der besonderen Erfahrungen, die die Besucher im Land machen und von denen die Reisenden nach ihrer Rückkehr berichten, kommt der Arbeit in Jerusalem eine wichtige **Leuchtfeuerfunktion** für das kirchliche, politische und gesellschaftliche Leben in Deutschland zu. Nach den Erlebnissen ihrer Reise kommen die Menschen verändert in ihren Alltag zurück. Im besten Fall wurde durch den Aufenthalt ihr Glauben gestärkt und sie kehren mit einem vertieften Verständnis für die diffizile und fragile politische Lage

und das gesellschaftliche Gefüge vor Ort nach Hause zurück. Viele berichten über ihre Erfahrungen auf Gemeindeabenden oder in Vorträgen. Sie können so eine belebende Wirkung auf ihre Heimatgemeinden ausüben. Auch privat werden sie von ihren Erlebnissen erzählen und übernehmen damit eine Multiplikatorenfunktion. Einige veröffentlichen ihre Fotos, die die unterschiedlichen Begegnungen dokumentieren zusammen mit einem Reisebericht sogar im Internet. Die Rückkehrenden sind zumindest für eine Zeit lang Fachfrauen und –männer, auf ihre Stimme wird gehört, sie haben es schließlich gerade selbst erfahren. Durch gelungene Begegnungen kann von hier aus die öffentliche Meinung in Deutschland vor allem im kirchlichen Spektrum zu Themen wie interreligiösem Dialog, Politik in Israel/Palästina, dem Land der Bibel als Hilfestellung zur Vergewisserung des eigenen Glaubens usw. mitgeprägt werden. Vielleicht können die Erfahrungen im Heiligen Land sogar dazu führen, dass die Begegnung mit Menschen anderer Glaubensrichtung aufs Neue als Herausforderung für ein gelingendes Zusammenleben in Deutschland angesehen wird.

Die umfangreiche Betreuung der Pilger ist eine zentrale Aufgabe der kirchlichen Einrichtungen hier vor Ort. Durch sie kann erheblicher Einfluss auch auf das kirchliche, gesellschaftliche und politische Leben in Deutschland ausgeübt werden. Von daher ist dieser Aufgabe besondere Sorge zu tragen. Um der unter guten Umständen außerordentlich hohen Zahl von Besuchern angemessen begegnen zu können, bedarf es neben dem vollen Engagement der Hauptamtlichen auch der Einbindung von Volontären und Gemeindegliedern bei der Begleitung von Gruppen.

2. Zielgruppen

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über die unterschiedlichen Gäste gegeben, die vom touristischen Angebot profitieren und auf die die Angebote zugeschnitten sein sollten.

2.1 Gruppenreisende

Die größte Anzahl deutscher Besucher kommt mit einer Gruppe nach Israel/Palästina. Die Reisegruppen lassen sich in zwei Kategorien einteilen:

Zuerst zu nennen sind die von Reiseunternehmen wie Biblische Reisen, Dr. Augustin, Kulturreisen, Ökumenereisen und anderen durchgeführten Aufenthalte. Diese Gruppen bitten meist um eine Begegnung im Pilger- und Begegnungszentrum oder in der Propstei, besuchen die Himmelfahrtkirche und möchten eine Begrüßung, eine Andacht oder einen Gottesdienst, sowie eine Kirchenführung, Turmbesichtigung und ein Gespräch mit dem dortigen Pfarrer / der dortigen Pfarrerin in Anspruch nehmen. Sie kommen gelegentlich zum sonntäglichen Gottesdienst in die Erlöserkirche. Von Seiten des Tourismuspfarrers/der Tourismuspfarrerin muss immer wieder auf diesen Gottesdienst aufmerksam gemacht werden, da viele Veranstalter inzwischen das Programm zu eng stricken, sodass der Sonntag für Touren und Besuche verplant, nicht aber für den Gottesdienstbesuch reserviert wird.

Die zweite Untergruppe bilden die von Pfarrerinnen und Pfarrern auf eigene Faust organisierten Gemeindereisen, Vikars- und Vikarinnengruppen, Kirchengemeinderats-, Chor- oder Gemeindegruppenreisen, die deutlich mehr Betreuung brauchen. Meist kontaktieren diese bereits im Vorfeld ihrer Vorbereitungen (bis zu eininhalb Jahren im Voraus) das Pilger- und Begegnungszentrum und bitten um Hilfe bei der Planung und Durchführung ihres Vorhabens. Dabei kommen Fragen zur Unterbringung, zum Transport, zu den gegenwärtigen Bedingungen in der Westbank, Speisemöglichkeiten sowie nach Hilfestellung bei der Vermittlung von Gesprächspartnern, von Referenten und von Besuchsmöglichkeiten unterschiedlichster Einrichtungen auf. Die meisten möchten gerne, dass die Verantwortlichen im Pilger- und Begegnungszentrum für sie die potentiellen ReferentInnen anfragen, da sie sich in ihrem Englisch zu unsicher fühlen, keine E-Mail besitzen oder es einfach als Dienstleistungsangebot der kirchlichen Betreuung vor Ort erwarten.

2.2 Einzelreisende und Kleingruppen

Die Betreuung Einzelreisender ist in der Regel zeitintensiv. Auch sie suchen den Kontakt zum Pilger- und Begegnungszentrum. Ihnen geht es vor allem darum, ihre Reise zu planen und durchzuführen (siehe obige Fragestellungen, wobei diese dann natürlich variieren, es geht nicht um die Organisation eines Busses sondern eines Mietwagens...). Sowohl Einzelreisende als auch Klein- und Kleinstgruppen kommen in die Erlöserkirche und auf den Ölberg, um das Gespräch mit den Pfarrern zu suchen, bitten um eine Kirchenführung, möchten ihre Erfahrungen reflektieren, hoffen, auf einen Menschen mit Zeit zu treffen, der ihnen auf ihrer spirituellen Suche weiterhelfen kann. Auch diese Reisenden buchen beim Pilger- und Begegnungszentrum Führungen durch die Altstadt, über den Ölberg oder möchten nach Yad Vashem begleitet werden. Oft kommt es vor, dass ihnen noch Quartiere für einige Nächte fehlen und sie um Hilfe bitten – eine besonders zeitintensive Begleitung, wenn das Land wieder einmal ausgebucht zu sein scheint.

Bei den Einzelreisenden finden sich viele, die bereits über Jahre und Jahrzehnte ins Heilige Land reisen und sich zur Gemeinde gehörig fühlen, da sie ihren mehrwöchigen Urlaub jährlich in Jerusalem oder Umgebung verbringen. Diese möchten oft Einzelgespräche und sozusagen Privatbetreuung, weil sie sich eben nicht mehr unter die Besucher zählen und von daher eine andere Behandlung erwarten.

Die Einzelreisenden nehmen gerne an den Gemeindeabenden teil, auch an Mittwochabenden finden sie den Weg zum Afterwork-Treffen in das „Café Auguste Victoria“ am Pilger- und Begegnungszentrum, oder kommen tagsüber, um in Ruhe dort ihre Erlebnisse zu reflektieren und einen erholsamen Vormittag zu verbringen. Auch die Ehrenamtlichen der Cafeteria sind also Anlaufstelle für manchen Gast, der vielleicht nicht ausreichend betreut werden konnte.

2.3 Volontäre

Die rund 1200 Volontäre und Volontärinnen in Israel / Palästina werden mit einem zweiwöchig bzw. monatlich stattfindenden Programm an Wanderungen und thematischen Angeboten betreut. In Zusammenarbeit mit den Institutionen „Beit Rutenberg“ und „Dialog“ finden Seminare in Haifa statt. „Beit Rutenberg“ und „Dialog“ sind israelische Organisationen, die mit Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland insgesamt sechs Seminare im Jahr für deutsche Volontäre anbieten.

Die Einzelbetreuung von Volontären nimmt z. T. viel Zeit in Anspruch - besonders bei persönlichen Problemen oder Schwierigkeiten in der Einrichtung. Die Volontäre nehmen an vielen gemeindlichen und touristischen Angeboten teil und sind ein großer Teil unserer jährlich wechselnden Gemeinde, die über das „normale“ Gemeindeleben hinaus vor allem Bildungsangebote erwarten. Sie gehören zu den wichtigen Multiplikatoren für deutsche Gemeinden, da sie sich durch ihren einjährigen Aufenthalt ein besonderes Fachwissen erworben haben und sich oft auch in ihrer Berufswahl oder Freizeitbeschäftigung weiter mit den Problemstellungen in Nahost auseinandersetzen. Meist kommen sie in späteren Jahren wieder und bringen Gruppen mit.

2.4 Studierende

Ähnlich wie die Volontäre sind auch die Studierenden (Studium in Israel, Dormitio sowie einzelne Studierende und Wissenschaftler der hiesigen Universitäten) eine Zielgruppe der touristischen Arbeit. Alle Angebote sind für diese Gruppe offen und werden in Auswahl gerne genutzt, sozusagen zur Ergänzung ihrer jeweiligen Studienprogramme. Ihnen kommt der gleiche Multiplikatorenfaktor wie den Volontären zu.

2.5 Delegationen und Dienstreisende

Einen großen Teil der zu betreuenden Besucher machen die Delegationen und Dienstreisenden aus. Dabei handelte es sich um kirchliche, politische und gesellschaftliche Abordnungen aller Rangstufen.

Dementsprechend unterschiedlich sind auch die Anfragen. Zum einen geht es darum, ein Stimmungsbild der vor Ort lebenden deutschsprachigen kirchlichen Vertreter einzuholen, zum anderen um qualitativ ausgesuchte Führungen oder Diskussionen. Einige möchten mit Studierenden oder Volontären zum Gespräch zusammentreffen, andere sind zum ersten Mal in Jerusalem und bitten um eine Einschätzung der Lage und eine ganz "normale" Touristentour durch die Altstadt. Der oft sehr enge Terminkalender dieser Reisenden lässt kaum Spielraum zu und vom hiesigen Team wird selbstverständlich Flexibilität bei der Bestimmung von Zeiten und Orten der Zusammenkünfte erwartet.

2.6 Längerfristig im Land engagierte Menschen

Die verschiedenen für eine begrenzte Zeit vor Ort lebenden Menschen mit unterschiedlichsten Arbeits- und Lebensbereichen, Aufenthaltsdauern und Vorprägungen nehmen ebenfalls das Angebot des Pilger- und Begegnungszentrums sowie der Gemeinde gerne in Anspruch. Neben den Gottesdiensten und Gemeindeabenden sind vor allem die Führungen zu nennen, durch die gerade Neuen geholfen werden soll, sich schnell in der Stadt einzuleben. Neben den Angehörigen der Botschaft und des deutschen Vertretungsbüros sind dies vor allem die entsandten von politischen Stiftungen, Entwicklungshilfeeinrichtungen, Schulen oder Kultureinrichtungen. Einige Einrichtungen buchen extra Vorbereitungsseminare für ihr „Neuen“ und bitten um spezielle für sie zugeschnittene Touren und Vorträge.

2.7 Israelische Besucher

Vor allem an der Himmelfahrtskirche ist seit einigen Jahren eine deutliche Zunahme der israelischen Besucher zu verzeichnen (siehe Statistik). Diese Gruppen fragen vermehrt auch nach einer Begegnung mit den vor Ort zuständigen Pfarrerinnen / Pfarrern. Dabei geht es meist um die Begegnung der Gruppe mit einem Vertreter / einer Vertreterin des Christentums und der deutschen Gemeinde. Nicht selten werden bei diesen Gesprächen theologische Fragen diskutiert, die sich in den Rahmen des christlich-jüdischen Gesprächs einordnen lassen. Ebenso wird die Frage nach dem Alltag der Christen bzw. von Pfarrern gestellt, z. T. drehen sich die Diskussionen aber auch um politische Fragen und das Verhältnis zwischen Deutschen und Israelis. Faktisch besteht an dieser Stelle die Möglichkeit, sowohl über die Lage der Christen im Allgemeinen und somit auch die Probleme der palästinensischen Christen zu berichten als auch die besondere Position als Deutsche hier im Land zu betrachten und die Solidarität mit Israel zu betonen.

Dieser Bereich ist der Pilger- und Touristenbetreuung im letzten Jahr zugewachsen und bedeutet somit ein weiteres Arbeitsfeld. Das Angebot für diese Gruppen könnte weiter ausgebaut werden, ist aber aufgrund der fehlenden Arbeitskräfte bisher nur auf Anfrage und ohne Werbung durchgeführt worden. Faktisch könnte an dieser Stelle der jüdisch-christliche Dialog auf einer breiten Basis unterstützt werden, sowie eine Plattform für die Brückenfunktion der deutschen Gemeinde zwischen Israelis und Palästinensern aufgebaut werden.

3. Touristische Infrastruktur

Die deutschen evangelischen Einrichtungen, die unter dem Titel „*Evangelisch in Jerusalem*“ zusammenarbeiten, sind mit folgenden (eigenen) Gebäuden im Heiligen Land präsent:

3.1 Gebäude

3.1.1 Gebäude in der Altstadt

- Erlöserkirche,
- Kirchturm,

- Propstei mit Büros und Bibliothek (Saal),
- Kreuzgang mit Innenhof, Johanniterkapelle und Refektorium (Saal),
- Turm,
- Lutherisches Gästehaus / Gästehaus des Propstes mit Gruppenräumen und Kapelle.

3.1.2 Gebäude auf dem Ölberg:

- Himmelfahrtskirche mit Souvenirshop,
- Kirchturm,
- Seminarraum,
- Festsaal (Kaisersaal),
- Café Auguste Victoria,
- Büros,
- Deutsches Evangelisches Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes, zugleich Forschungsstätte des Deutschen Archäologischen Instituts (DEIAHL), mit Bibliothek, kleinem Museum und Büros.

3.1.3 Außerhalb Jerusalems

- Deutsches Evangelisches Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes, zugleich Forschungsstätte des Deutschen Archäologischen Instituts (DEIAHL) in Amman / Jordanien, mit Bibliothek, Gästezimmern, Gästeküche, Aufenthaltsraum, Büros und Garten. [Engl.: German Protestant Institute of Archaeology – GPIA]
- Im selben Gebäude: Deutsches Evangelisches Gemeindezentrum Amman / Jordanien [Engl.: German Protestant Community Center – GPCC]

Nicht genannt sind in 3.1.1. bis 3.1.3. Gebäude und Räume befreundeter Organisationen, welche von den EKD-Einrichtungen im Heiligen Land genutzt werden dürfen. Dazu gehören ein Multifunktions-Raum für Andachten im Hotel Lot / Kurzentrum En Bokek am Toten Meer, Räume der Jesusbruderschaft Latrun, das Johanniterhospiz in Jerusalem und die arabisch-lutherische Kirche zum Guten Hirten in Umm as-Summak, Amman, Jordanien.

3.2 Unterschiedliche Formate

Im Folgenden werden nur die Formate genannt, die von touristischem Interesse sind oder bei denen sich Gemeindeinteressen mit denen der Besucher überschneiden. Gemeindeangebote werden dabei nur dann aufgeführt, wenn sie auch von Interesse für Pilger und Touristen sind. Es handelt sich also um keine Übersicht über alle Gemeindeangebote.

3.2.1 Täglich

- offene Kirchen und Türme,
- werktäglich Mittagsandachten in der Erlöserkirche,
- Café Auguste Victoria,
- Souvenirshop an der Himmelfahrtskirche,
- Gesprächs-, Andachts-, Führungsangebote für Gruppen.

3.2.2 Wöchentlich

- Gottesdienst in der Erlöserkirche mit anschließender Gesprächsmöglichkeit,

- Gemeindeabend in der Erlöserkirche,
- Afterwork-Treffen im Café auf dem Ölberg,

3.2.3 Zweiwöchentlich

- Gottesdienst in En Bokek während der Saison.

3.2.4 Monatlich

- Cinemateum Victoria im Café Auguste Victoria,
- Konzerte in Kirchen und Kreuzgang.

3.2.5 Auf Anfrage

- Führungen, Vorträge und Seminare, die speziell auf die Bedürfnisse der Gruppe / Einrichtung zugeschnitten sind.
- Lesung, Vortrag oder Podiumsdiskussion im Festsaal der Himmelfahrtskirche,

4. Unterschiede der Standorte

4.1 Altstadt

Ein besonderes Kennzeichen der Erlöserkirche in der Altstadt ist, dass dort zumeist unangemeldet Gruppen und Einzelreisende die Kirche, den Turm und den Kreuzgang besuchen. Sie sind auf dem Weg zur Grabeskirche oder anderen touristischen Highlights und schauen sich dabei auch die Erlöserkirche an. Sie haben meist einen eigenen Guide. Zuweilen sind sie auch auf eigene Faust unterwegs, brauchen jedoch keine ausgedehnte Begleitung. Ihnen kann das Angebot von „*Evangelisch in Jerusalem*“ durch Handzettel oder Aushänge vermittelt werden.

4.2 Ölberg

Das besondere Kennzeichen des Angebotes auf dem Ölberg ist, dass Gruppen aus Deutschland bewusst Kontakt suchen und sich in der Regel vor einem Besuch anmelden und entsprechend Zeit mitbringen, um das Erlebte in Andachten, Gesprächen und Seminaren zu vertiefen. Mit diesen Gruppen kann im Vorfeld bereits detailliert das gewünschte Programm abgesprochen und das Angebot von „*Evangelisch in Jerusalem*“ bekannt gemacht werden.

Durch den zunehmenden Bekanntheitsgrad der Himmelfahrtskirche und steigende Besucherzahlen in Jerusalem insgesamt nimmt aber auch hier die Zahl der unangemeldeten Besuche – besonders von Israelis – stark zu. Israelische Gruppen suchen den Ölberg zum Teil unangemeldet auf, da die Kirche verkehrsgünstig angebunden ist und Guides hier die besondere Möglichkeit haben, die Topographie Israels vom Turm und christlichen Kirchenbau sowie deutsche Geschichte zu erklären. Immer öfter suchen auch sie den Kontakt zu den Pfarrern vor Ort, damit diese den Gruppen etwas über das Engagement der deutschen Kirche in Jerusalem erzählen. Deutsche und internationale Gruppen wissen, dass in der Kirche die Möglichkeit besteht Gottesdienste und Andachten zu feiern und nutzen dieses Angebot. Viele Anfragen kommen über E-Mail, zum Teil von Menschen, die das Pilger- und Begegnungszentrum nur über das Internet kennen. Reiseveranstalter treten direkt mit dem Sekretariat an der Himmelfahrtskirche in Kontakt, da sie bereits seit langem die Gesprächsangebote des Zentrums für ihre Gruppen nutzen.

4.3 Konsequenzen

Für beide Standorte gilt, dass das jeweilige Angebot über Aushänge im Lutherischen Gästehaus aber auch anderen Gästehäusern, den Gemeindebrief, den Gottesdienstzettel, das Internet, den E-Mail-Verteiler, die Telefonauskunft und natürlich „Mund zu Mund Propaganda“ bekannt gemacht wird.

5. Bündelung der touristischen Arbeit

Touristische Gruppen nutzen auf sehr unterschiedliche Weise die Angebote von „*Evangelisch in Jerusalem*“. Einzelreisende und Kleingruppen kommen über persönliche Bekanntschaften mit Gemeindegliedern, Mitarbeitenden oder einen vormaligen Jerusalemaufenthalt mit den Vertretern der Einrichtungen in Kontakt. Leiter von Gruppenreisen melden sich bisher direkt in der Propstei oder beim Evangelischen Pilger- und Begegnungszentrum und treffen dort Terminabsprachen. Um Doppelungen bei der Betreuung zu vermeiden, sollen Gruppen und Einzelreisende den Kontakt zu den verschiedenen unter dem Titel „*Evangelisch in Jerusalem*“ kooperierenden Einrichtungen zunächst über das Pilger- und Begegnungszentrum suchen, das die verschiedenen Gesprächswünsche direkt annimmt oder weiterleitet.

5.1 Kontaktpflege zu Reiseveranstaltern

Die Pflege der Kontakte mit Reiseveranstaltern liegt bei der 2. Pfarrstelle. Bestehende Kontakte zu „Biblische Reisen“, „Dr. Augustin Reisen“, „Kulturreisen“, Studiosus und TUI werden hier gebündelt und weiter ausgebaut. Ein wichtiger Teil dieser Arbeit sind die Treffen bei der Internationalen Tourismusbörse in Berlin in jedem Frühjahr, bei der Neuerungen in Jerusalem direkt an die Veranstalter weitergegeben werden, Infomaterial verteilt wird und diese wiederum das Gespräch für ihre Vorhaben suchen sowie die Teilnahme an der Sitzung der Mitgliederversammlung von Biblische Reisen. Ebenso gehört der Besuch von z.B. durch „Biblische Reisen“ durchgeführten Sonderveranstaltungen für Guides im Heiligen Land sowie der Kontakt zum israelischen und palästinensischen Tourismusministerium zum Arbeitsbereich der 2. Pfarrstelle. Der Inhaber der 2. Stelle ist außerdem geborenes Mitglied der Mitgliederversammlung von Biblische Reisen, die stets im Herbst in Stuttgart stattfindet. Auch wurde in den letzten Jahren stets ein Stand beim Markt der Möglichkeiten zum Kirchentag organisiert.